I.N. 35874

Stk.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Lot Meyer, am 11 Februar
bei Neuhäusel. 1859.

Lieber Guter Herr von Scholer!

Als ich vor 14 Tagen in Pest war, bekam ich Ihren lieben Brief, den ich seither erst gestern durch Ihren Lenz bauerwerkt hatte, wenn die Post nun in den nächsten Tagen wieder nach Pest zu kommen und Ihnen hätte ich alles wieder schreiben müssen – aufgefordert hatte mich dem Ihnen zu der Grenzen Lebensschaft Mittheilungen zu machen, nun dauert mir dies jetzt zu lang, weshalb ich von Pest in 14 Tagen wieder zurückkehrt – ich wieder werden werde. Die mit meinem Geschreie zu belästigen; – Ich benutzte damals ~~nicht~~ meinen Post ch-halt nicht ~~d~~ bis dort; – war auf zwei Tullen – sei die Pesther Gesellschaft – und sagte den Entschluß meiner der kommenden Winter mich ch-halt in die Gegend zu stürzen; – zu nützlich war ich immer zu Hause – die Abende jedoch benutzte ich immer bei Stammtischgesellschaft oder Bazzath zu; Adelen ging gut während meiner Anwesenheit, wir auch Lisi in Malikka, welche zweimal wirthen kamen und vor 8 Tagen nach zufrieden – auf ihrem Ehepaar Heimweg pudrinkten Aufenthalt in Pest wieder über Wien nach Hause zurückkehrten; – Mali Ottelczeg, soll gegenwärtig in Pest sein; – der armen Mainbucher wurde alles dieses nicht besonders gut; wie bei

nicht ganz unbedenklich am Schwindel – ein sehr
bemitleidenswerthes Kind; Martha war vorhin ganz wohl, sie
allerdings hat sich abermals auch einige Tollheiten zu gehen
scheint jedoch zu ihrer zweiten Jugendzeit – durch ein
unbeschreibliches Glücksgefühl ihrer Mutter
dessen überhoben zu sein; – Adel hält ihr sonntäglichen
Gebetchen noch immer mit sehr auffallenden sehr
zufriedenstellenden Erfolgen; – sie ist immer
recht herzlich munter an diesen Tagen; – der Vater
wird oft betrübt – ich wehrte einigen recht ernsten
Bestrafungen bei; nur weiß Gott, glaub
ich fast eine Unmasse von Thränen vergossen zu haben
welche man Brunnenstaff bestellt einiger unsrer
Hauptbarmer willen; nun lieber Herr von Schelz helfen
ich bestimmt allen über alles mir Vorgeschriebenen
deshalb; – nur wollen zu suchen doch wieder Lust und
Elastizität durch recht viel zu bewahren; – und
nun darf ich mir Trösten heute flattern in den
Korbe den Dir nur aufsetzen; – Du sagtest in
Ihrem letzten lieben Briefe, ich möchte mich nicht
in Kalamitäten verlieren; wenn Du wüßtest
wie sehr mir das aus der Seele gesprochen ist,
hielten Dich Du Dich gewiß davon abgezogen
doch wir uns nur in der Anwendung der Heil-
zeit unterscheiden; – Ich glaube die unbedingte Recht-
mäßigkeit des Consortiums noch zu bestimmen –
und zwar zum Nutzen der absoluten Bundes-
tautet; – die Schelle Erde – wir alles uns unmittel-
bar ~~[illegible]~~ Klarheit uns wir zu gebeten Recht
muß ich auf mitten Lamen – aber wozu? –

dieses Object meiner Thätigkeit suche ich in den heraus-
richtigen Studien, ~~und deren~~ es gelaustet zu erkennen;
der Mensch hält nämlich ein Mannschaft der Verfaltung
des Denkens – zum Beispielsweise zu Blicken; ich für
meine Person erkenne es die einzige Möglichkeit
zur Lösung dieser Lebensaufgabe in der Heend-
richtigkeit, nur deßhalb bin ich Hendrichtig; hierin
theile ich alles was ich thue. Um das Denken zu erkennen
bemühe ich naturwissenschaftlich, allein bei ihrer gegen-
wärtigen Einbeziehung ist ebenfalls der Conjunktiv
von derselben wahrzubehalten, und nur zu einseitigen
Verfahren des Hendrichtigkeit in ihr aber vielleicht etwas allar
zafuchtlichtes, weil hieraus ein materieller Schaden
bacht bewirkt wird, das – durch Abweichen von dem Mittel
zum Zweck – höchst gefährlich wird; wird sein
aber so wenig Naturgelaßt als Gesetzgeber, wir
erkennen uns für unseren Ortlichen – Zeitlichen
Gebrauch das wichtige von da und dort; wir erkennen
wie das Denken Leides des jenigen – was sie für uns für
das Wohl arbeiten, wir verbinden das – zwischen mit ihr
Hilfe, allein, dessen Inegrität bemühen wir dessenwegen
nicht von Leiden gleich, denn jeder wirkt zu für das
Wohlbes Heil; unser Naturwissenschaftlich Studium
hat den Zweck die Natürlichen – unser zurückfaßt, das
Staatlichen Elemente unserer Thätigkeit zu erkennen
zu bemühen zu zu stehen, und aber zu zu zu halten
in unserer Ordnung zwar, welche jedes Jahr nur ge-
nicht ein Endrichtungslos werdan Bauer, wenn
die Staatsbezeichnung was anderes als Pferde Pferde
und Pferde Mannschaft Zucht bezeichnen will;
Um Kurz zu sein, ist meines innerstes höchstes Ma-

ung der! Ich der Landwirth zur Bildung möglichst
productiver zu bestrebung der Gutes-werhältnisse
Erkennen der Dinge selbst, aufsuchen und
das erfragen zur Erkenntniß derselben möglichst
einer Elemente der Natur und der positiven Bau-
stehende Kenntnißmassen sich Einblick in bau-
und Kenntnißmassen schaffen, – und diesen um
ung zu gewinnen – was (bei verstreuter
zweckmäßigen Sicht – über in Einfalt nie Kind-
lich Gemüth). Nun besitzen wir wirklich ganz
lich Bücher in Nationalökonomisch-Landwirth-
schaftlicher Richtung; wer allein wo ist hier Vorrath
zu nennen – der Schatz für Schatz die Entdeckungen
auf dem Gebiet der Nationalökonomie – selbst ein
alter & viel jähriger Praktiker – verfolgt, & sie
auf die Landwirthschaft beziehend – für diesen Zweck
verwendet – lesend – sicht; – und so sind ein-
zu die sich diese Sprachen & andern Klassen Ge-
bilt unterziehen, und mit nicht unübersehbar
lichen Mühe einen recht gegründeten Vortrag
zusammenstellen im stande sind; – so viel
Wissenschaften hat man in der jetzigen Zeit
aufgewachsen – daß sich wohlen unstatt, um
einen Gegenstand im Nationalökonomie,
der sich so gegründet zeigen läßt – zuzuzeigend
zu verstehen; – gewende entgegengesetzt verhält sich
mit den Hauptwissenschaften; – ich fuhrte einigen
ein Buch erfragen der National ökonomie so

g. JN. 35874

Geehrteste, ohne verhältnißmäßig wichtig nicht mehr Wahrheiten zu verlangen als es bei den Naturwissenschaftlichen Bearbeitungen der Fall war, – und da ich nun in diesem ~~also~~ so wichtigen Fache gar keine Vorkenntnisse habe, Vorkenntnisse wie soll ich die Erlangung dieser so ganz als unnöthig ansehen, – im äußersten Falle könnte man mich vielleicht denjenigen Theil der Beziehung des Landwirthschaftlichen zum Staate durch ~~ob~~ sehen, ohne speciellere wirkliche Kenntniß denjenigen Theil zugeben, welcher die Volkswirthschaft in so fern desselben als sie der Mitwirkung des Staates entbehren kann, – wie wenig dies – in einigen Entwürfen, deßhalb unnöthig ist zu wiederholen und zu ~~ab~~ erkennen ist, selbst in unseren Verhältnissen, wegen des Laien, ist durch einen öffentlichen Artikel vom 21 Dez. 58 der ministeriellen Zeitung „Preußen" in seinen – der Landwirth durch ausgesprochen ist, durch Einführung selbst solcher volkswirthschaftlicher Erwerbsmittel seine Existenz zu „fristen" (mit diesen Landwirth) welche nur dem zaubtaren Auge bemerkbar sind; – ich glaube nicht mich Widersprüchen zu finden, wenn ich behaupte, daß die Beziehungen des Staats zur Landwirth-

schaft in Deutschland so unendlich zum Beispiel
waren, hätten sich dort wie hier ein lebendiges
diese Länder Gebiete so wenig verstanden wie
alles bis nur; – hätte dort wie der Landwirth
so wenig gewußt was er vom Staate – in der
Staat so wenig gewußt was er vom Landwirth
verlangen darf in was er verwerfen kann.
Bei Gott dem wir alle Menschen Ein-
richtungen dort – wie hier, nur Naturgesetz
der Jedrolang der Landwirth geworden; – wie
das hier leider der Fall ist; (laut einer Mainzer
allgem. Zeitung)! – Gott behüte mich hiemit
gesagt zu haben daß der Landwirth negieren in
die Regierung pflichten in Einem Fall, wo
daß der Landwirth ein Parzeiner Abgeordneter
sei; dieß aber so wenig als daß einer der
Schulen Lehrer deßhalb sein Leben ein
Kanzleiangestellt geistlich, oder einer Lar-
ven Fall eine Maus zu werden, um von
Katzen gefressen zu werden (laut Schreiben sei-
nes geschätzten Lehrers.) Ich glaube daß einzelne der
Landwirth noch derauf angewiesen ist als hier
mit einer gehörigen Standesehre seiner Pro-
dukte zu denken – in daß geschieht dieß bei uns
noch nur wenig; – die Schuld der Staatsver-
waltung ist unerstrebbar, aber in der Unter-
stützung unserer indolenz Faul Unwissenheit

stammenden am Florissantschen; – aber heute
erhielt ich eine Beschreibung des Waldbaues
bei, wo größere Dinge vorkommen. Es ist, daß
die Bäume bei Flemsten bezw. in ihren eigenen
Dimensionen 30–35 Jahren auf ebenso beschaffenem
Boden zu zählen haben, ~~aufzuweisen~~ und
wachsen sie beim Stamm bei auf guten
Boden pro Jahr 5 Zoll Durchmesser;
daher kommt, daß ein Pfirsichbaum, die
Nektra, innerhalb ebenfalls Pfirsichen
von Faustumfang bleiben muß, weil
sie nicht reguliert ~~werden~~ ist, in zu ihren
4 Wänden unter Obst, von Nektra bis Kirsche
nicht 1 Morgen steht; – Durch ist aber
unsere Bäume, diese vielleicht gerade in diesem
Punkte bewährte individuelle Behandlung
durch unsere intelligenz nicht unmöglich
zu machen; – Von Holzwerk wurden vorigen Jahr
viele hunderttausend Zt Holz nach Basel ge-
bracht; – die Bäume, welche mit 30 Zt
bekommen Gewinn kommen, hatten die
nicht vor 5 Zt Meter von der Spitze bis
mit unseren Bäumen; – hatte die Regierung
ihnen – wegen Schaffung des Holzes
nicht auch den der Meinen ~~[illegible]~~ in solcher
Weise aufbringen können, als diesen

WIENER STADTB

Arbeit von der Steuer abgezogen werden
könne?! — und welche Menschenhände
müssen von Holzwurm nach Pfeifchen fertig wenn
dies hätte bewirkt werden „sollen"!?
Und nun leider h. v. L. in meinem Hause, wo solche Dinge
~~[illegible]~~ nicht geschehen — welche wo anders als unsere
Liebling gar nur erwähnt werden, ist der
so ganz fruchtlose Streitlustigkeit sich zu bewähren
wenn uns in so ernste Blicken — gegen das Allgemeine
nun nicht so bedenklos Spaß zu machen!?
Scheint es bei uns
Physik Chemie Physiologie Naturwissenschaft Nationalökonomie
Medicin Mathematik
Production und Verzehrung
ungeheuerlich sind; Nun lieber Gutter h. v. L. bitte
recht schön um Verzeihung für mein wirres — wirrlaut h.
Schreiben — aber es hat mir jetzt recht mich wieder einmal
so recht ins Feuer zu bringen; — ich will nur sagen das
Nationalökonomie — sich nun doch Canevalistisch ergo fürstlich
zu einem gewissen Grad sein muß, — als Beim Naturgesetz
schon ist besonders nur ~~[illegible]~~ unsere Zeit der Gegensätze der Natur. der
ich mich nicht zu verlieren hoffe, wenn ich von
Pflaster sehe, vor sein wird gut bedenklos ist; die Ge-
stes Wissenschaften, ein Sehen vom Verschattsein des Geistes
vom p. g. abgeleiteten Geist, diese Dinge, die sind noch
in Köln; — da bin ich noch daheim — aber in Pfeif
daheim; — Und so genug Gott lieber Gutter h. v. L.
Dein sei nicht böse über manches — vielleicht
alles dummes in dem Geschriebel, ich hatte so gut
ich konnte; — es besser zu machen, wird sich nur hey-
lich mit Ihrer Frau Gemahlin lieb behalten Ihr aufrichtig ab.
zu Kurzpfalz! — Gott mit Ihnen! —